

# Schweizer Bundesfinanzen: Eine wissenschaftliche Betrachtung

Marius Brühlhart

*Professor für Volkswirtschaftslehre  
Universität Lausanne*

SGVW-Herbsttagung

Bern, 14. November 2024

The logo for the University of Lausanne (UNIL) is a stylized, cursive script of the word 'Unil' in a light blue color.

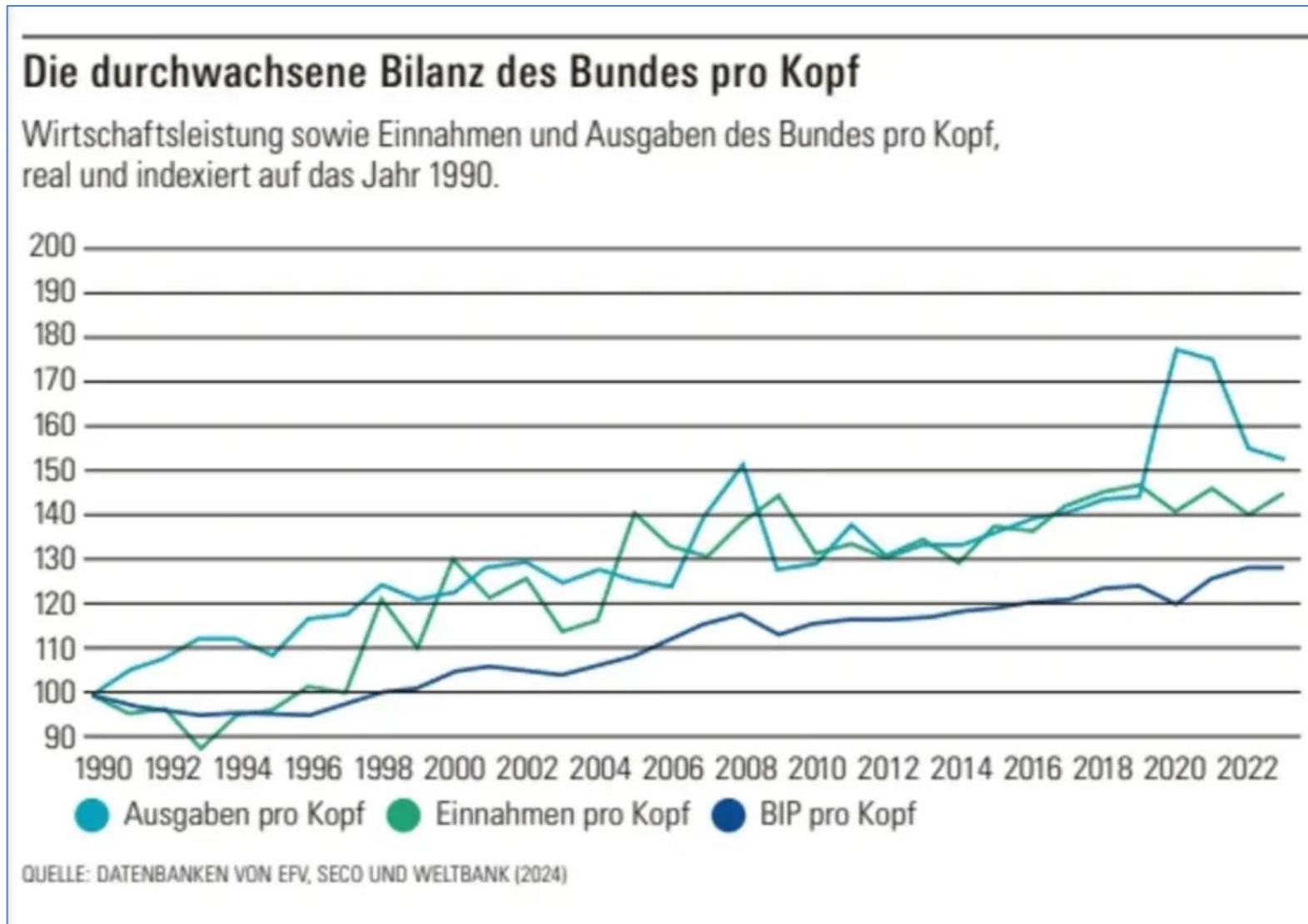
UNIL | Université de Lausanne

HEC Lausanne

# Zwei Fragen

- Hat der Bund ein strukturelles Ausgabenproblem?
- Ist Sparen der beste Weg zur Haushaltskonsolidierung?

# Ein strukturelles Ausgabenproblem?



$\Delta$  Bundesbudget  
>  
 $\Delta$  BIP

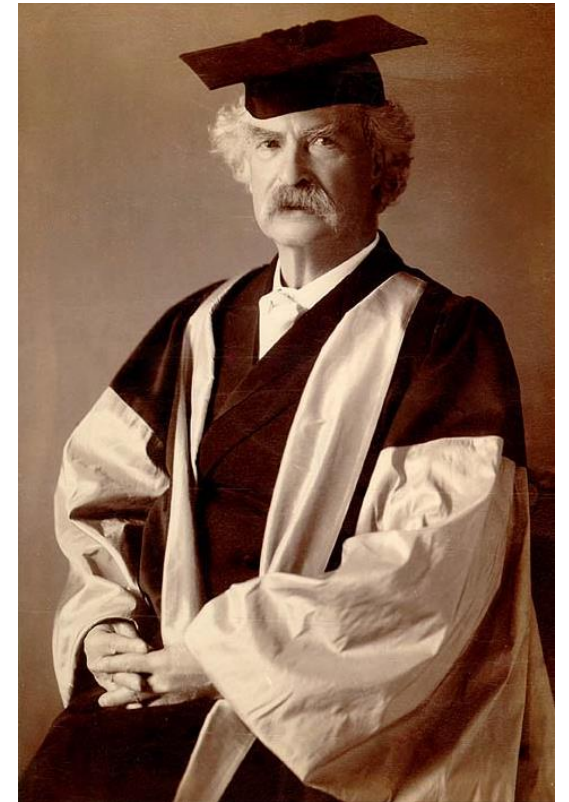
$\Delta$  Ausgaben  
>  
 $\Delta$  Einnahmen

?

Quelle: Mosler, M. & Schaltegger, C.: «Die Schweiz hat ein Ausgabenproblem, kein Einnahmenproblem», NZZ, 13.9.2024.

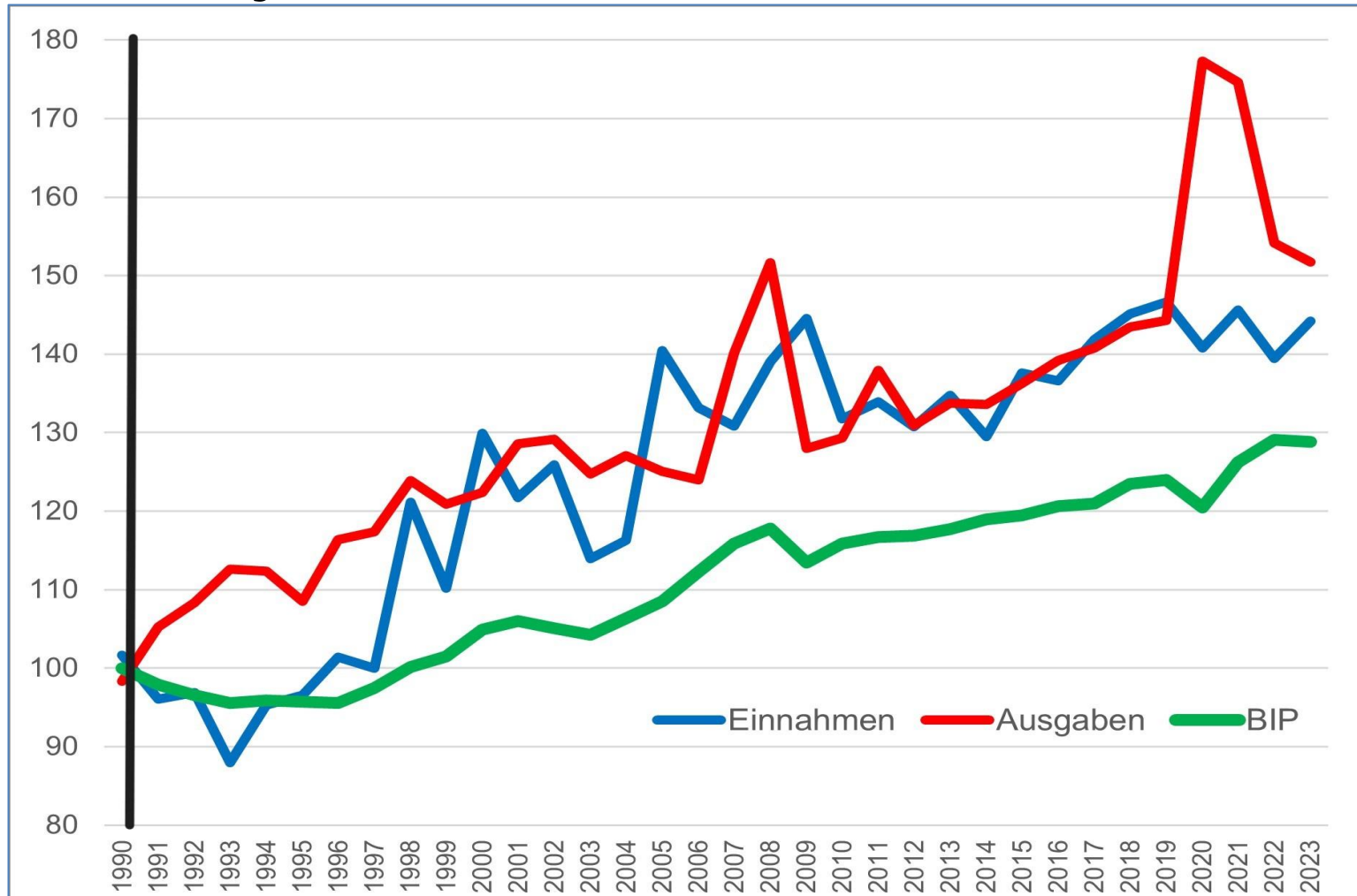
# Eine Warnung von Mark Twain

«Es gibt drei Arten von Lügen:  
Lügen, verdammte Lügen, und Statistik.»



# Entwicklung Bundesfinanzen: Version 1

Referenzjahr 1990



$\Delta$  Bundesbudget

>

$\Delta$  BIP

$\Delta$  Ausgaben

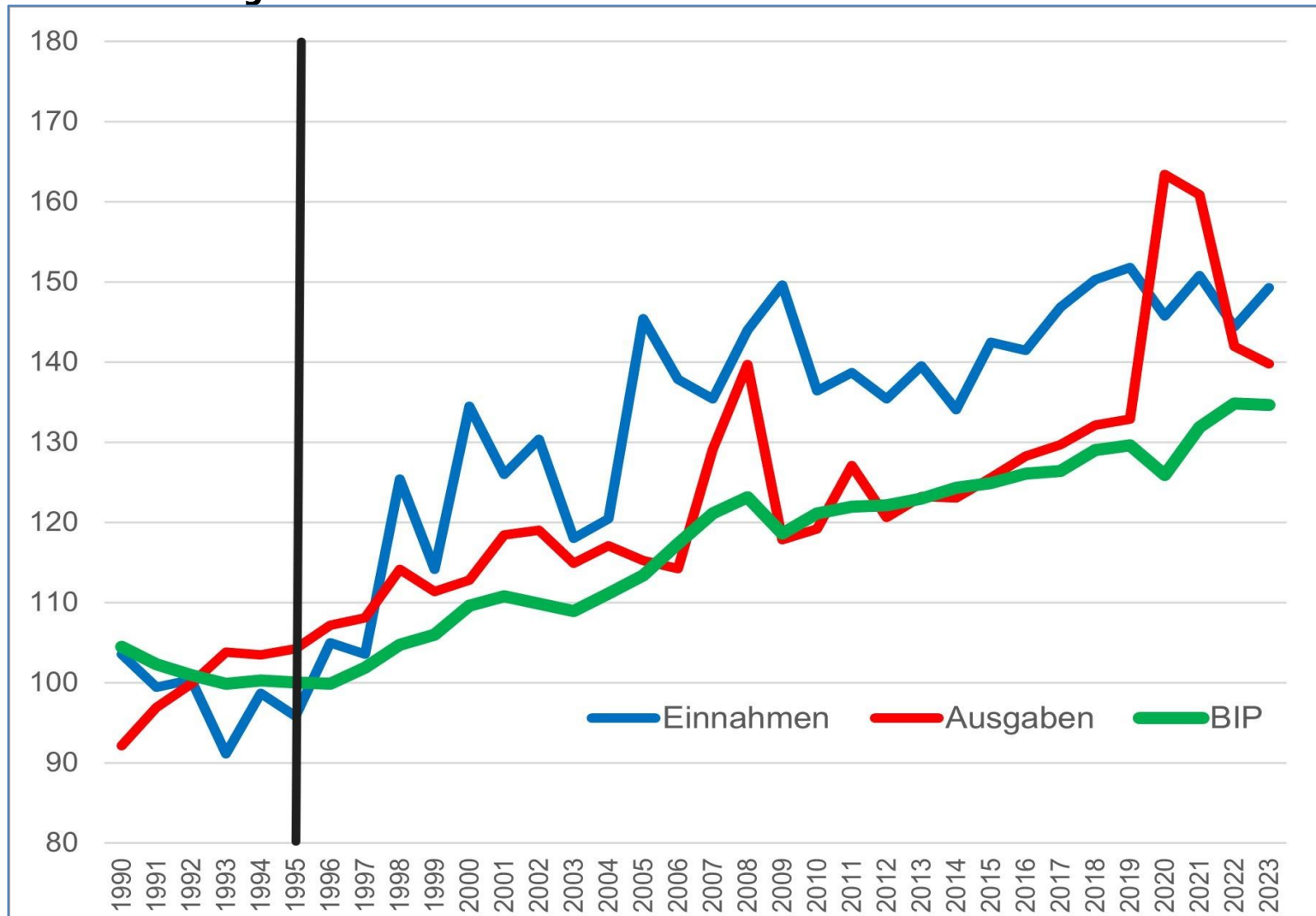
>

$\Delta$  Einnahmen

Reale Einnahmen/Ausgaben gemäss Staatsrechnung und BIP-Deflator. Mittelwert Einnahmen/Ausgaben 1990 = 100.

# Entwicklung Bundesfinanzen: Version 2

Referenzjahr 1995



$\Delta$  Bundesbudget

>

$\Delta$  BIP

$\Delta$  Ausgaben

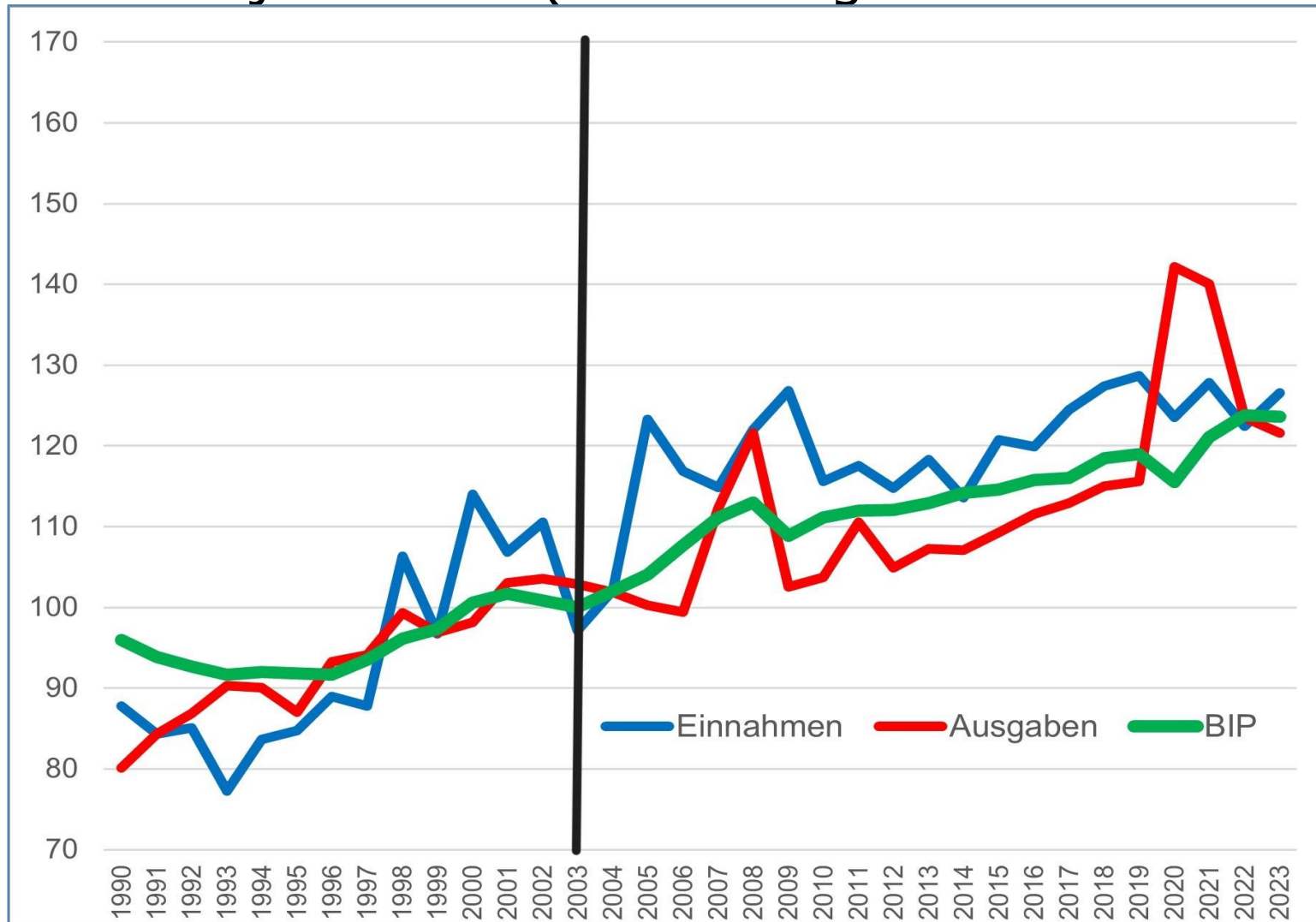
<

$\Delta$  Einnahmen

Reale Einnahmen/Ausgaben gemäss Staatsrechnung und BIP-Deflator. Mittelwert Einnahmen/Ausgaben 1995 = 100.

# Entwicklung Bundesfinanzen: Version 3

Referenzjahr 2003 (Einführung Schuldenbremse)



$\Delta$  Bundesbudget

=

$\Delta$  BIP

$\Delta$  Ausgaben

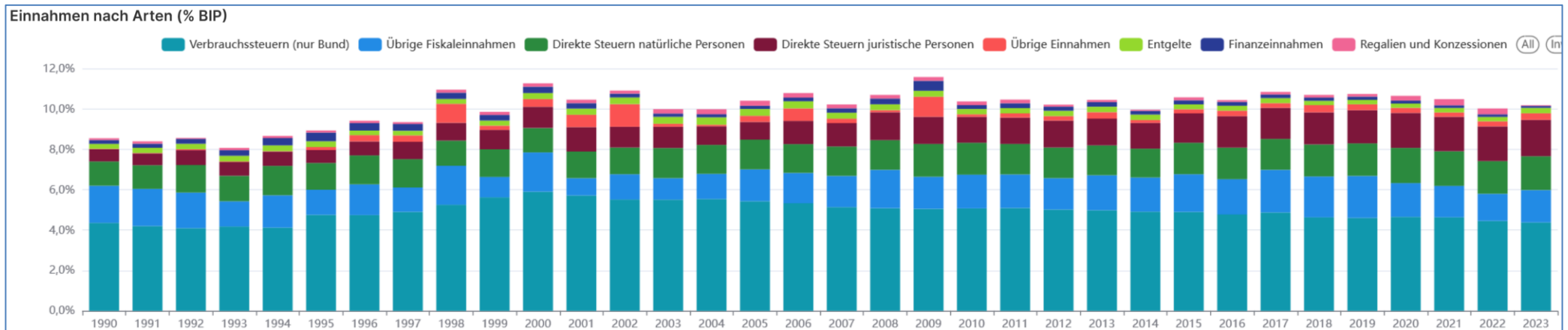
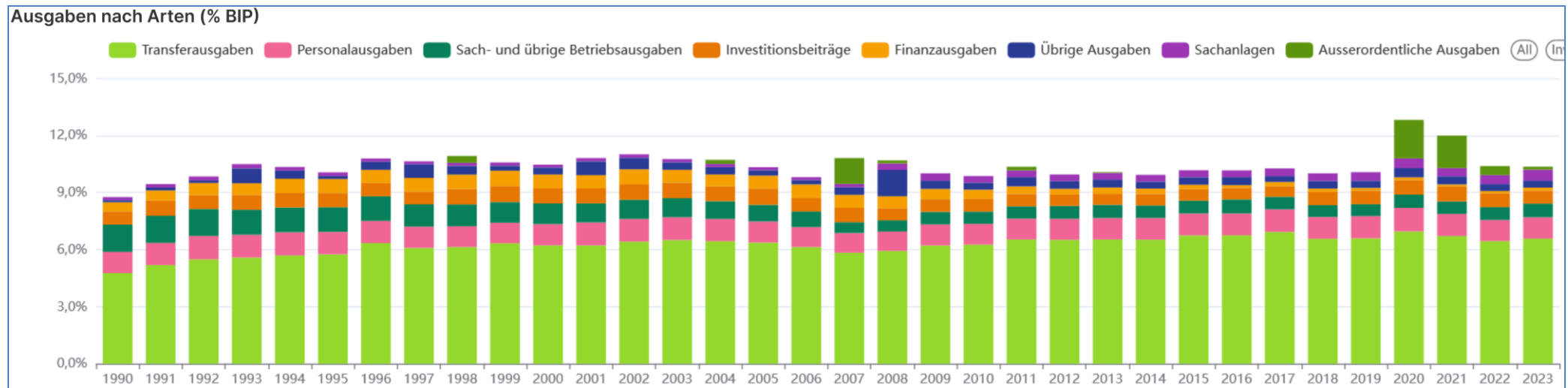
<

$\Delta$  Einnahmen

Reale Einnahmen/Ausgaben gemäss Staatsrechnung und BIP-Deflator. Mittelwert Einnahmen/Ausgaben 2003 = 100.

# Entwicklung Bundesfinanzen: Einfachere Darstellung

## Erstaunliche Stabilität seit Jahrtausendbeginn



Einnahmen/Ausgaben gemäss Finanzstatistik. Quelle: EFD-Datenportal



# Entwicklung Bundesfinanzen: Wolken am Horizont

## 2 Hauptgründe: Armee + AHV (13. Rente, Demographie)

| Aufgabengebiet                                  | Anteil* | ø WR 08/15 | ø WR 15/23 | ø WR 23/30 |
|---|---------|------------|------------|------------|
| nominelles BIP                                  |         | 1.2%       | 2.2%       | 2.6%       |
| Teuerung (LIK)                                  |         | 0.1%       | 0.6%       | 1.2%       |
| Gesamtausgaben (nominell)                       | 100%    | 2.1%       | 2.6%       | 3.0%       |
| Institutionelle und finanzielle Voraussetzungen | 4%      | 2.1%       | 2.2%       | 2.1%       |
| Beziehungen zum Ausland – IZA                   | 5%      | 6.5%       | 1.0%       | 1.7%       |
| Sicherheit                                      | 9%      | 0.3%       | 3.5%       | 4.3%       |
| Bildung und Forschung                           | 10%     | 4.1%       | 1.9%       | 1.4%       |
| Kultur und Freizeit                             | 1%      | 1.9%       | 2.9%       | 0.5%       |
| Gesundheit                                      | 1%      | 0.2%       | 10.3%      | -10.2%     |
| Soziale Wohlfahrt                               | 33%     | 3.4%       | 2.2%       | 4.2%       |
| Verkehr   | 13%     | 1.4%       | 3.1%       | 2.1%       |
| Umwelt und Raumordnung                          | 2%      | 10.5%      | 2.8%       | 1.6%       |
| Landwirtschaft und Ernährung                    | 5%      | 0.5%       | 0.1%       | -0.5%      |
| Wirtschaft                                      | 2%      | 9.2%       | 13.5%      | 2.3%       |
| Finanzen und Steuern                            | 15%     | -2.0%      | 3.1%       | 4.3%       |

\* Stand Rechnung 2023

*Tabelle 1: Ausgabenwachstum nach Aufgabengebieten (Datenquellen: EFV, SECO)*

Quelle: Bericht Expertengruppe Gaillard, 2024

# Ist Sparen die beste Lösung?

Meinung

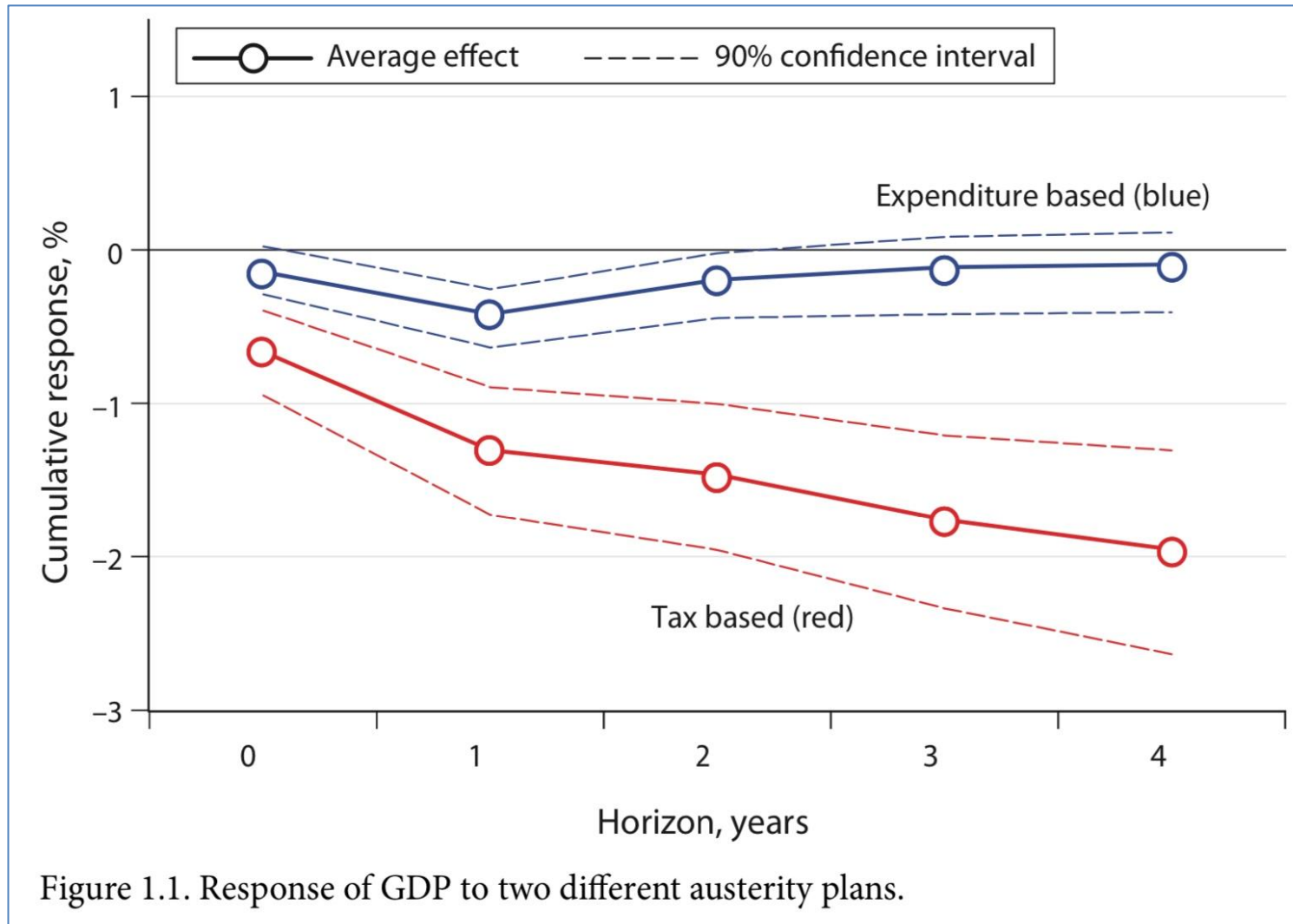
**Ausgaben kürzen ist jetzt Pflicht**

Politkolumne

***Sparen wir uns zu Tode?***

# Das Hauptbeweisstück der Sparfüchse

Alesina, Favero & Giavazzi (2019), *Austerity: When It Works and When It Doesn't*. Princeton University Press.



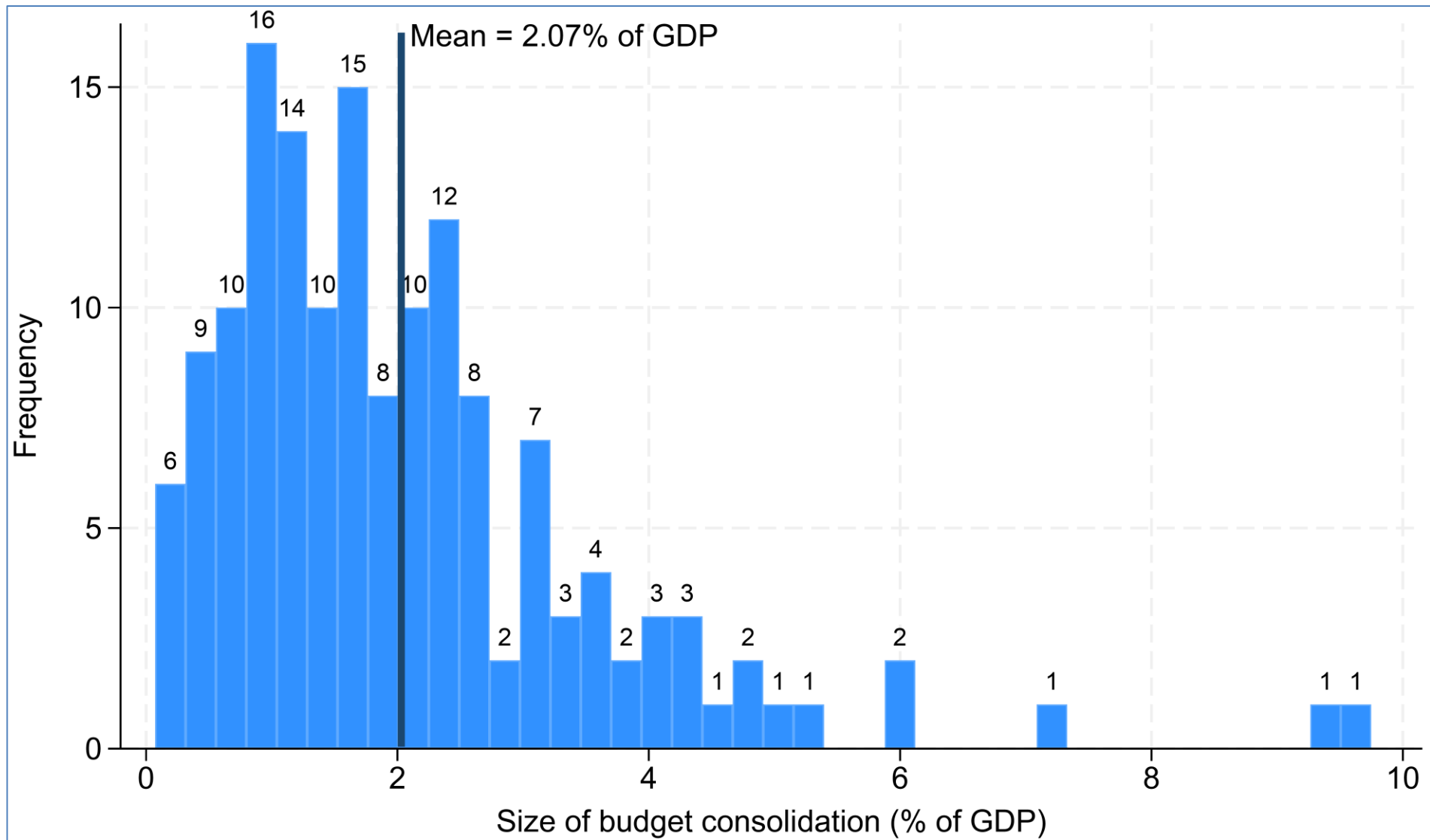
Auswertung von bis zu 200 Haushaltskonsolidierungen in 16 OECD-Ländern, 1980-2014

⇒

Sparpakete bremsen Wachstum weniger als Steuererhöhungen

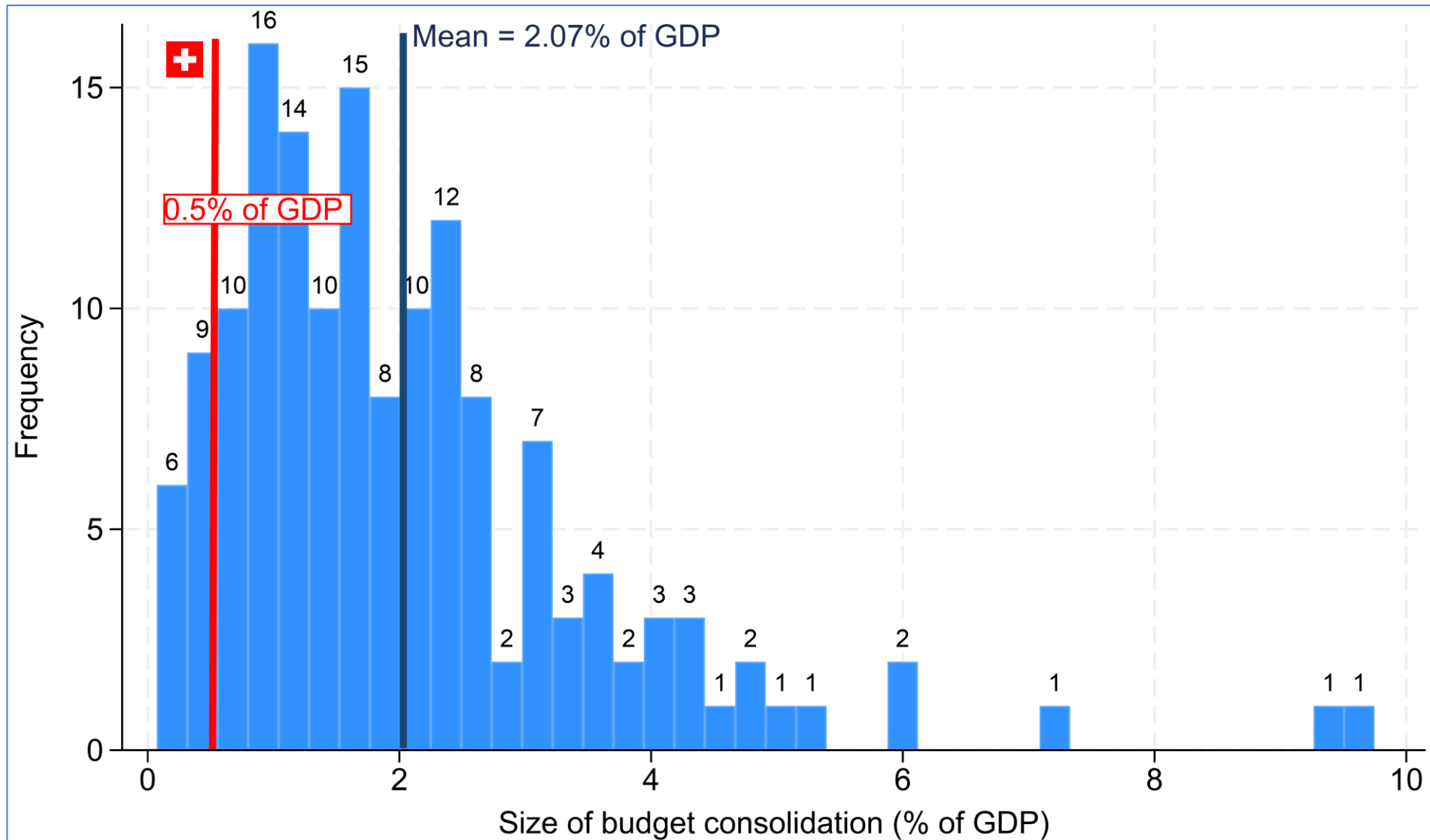
# Relevantes Beweisstück?

Die Konsolidierungs-Episoden der Alesina-Favero-Giavazzi-Studie



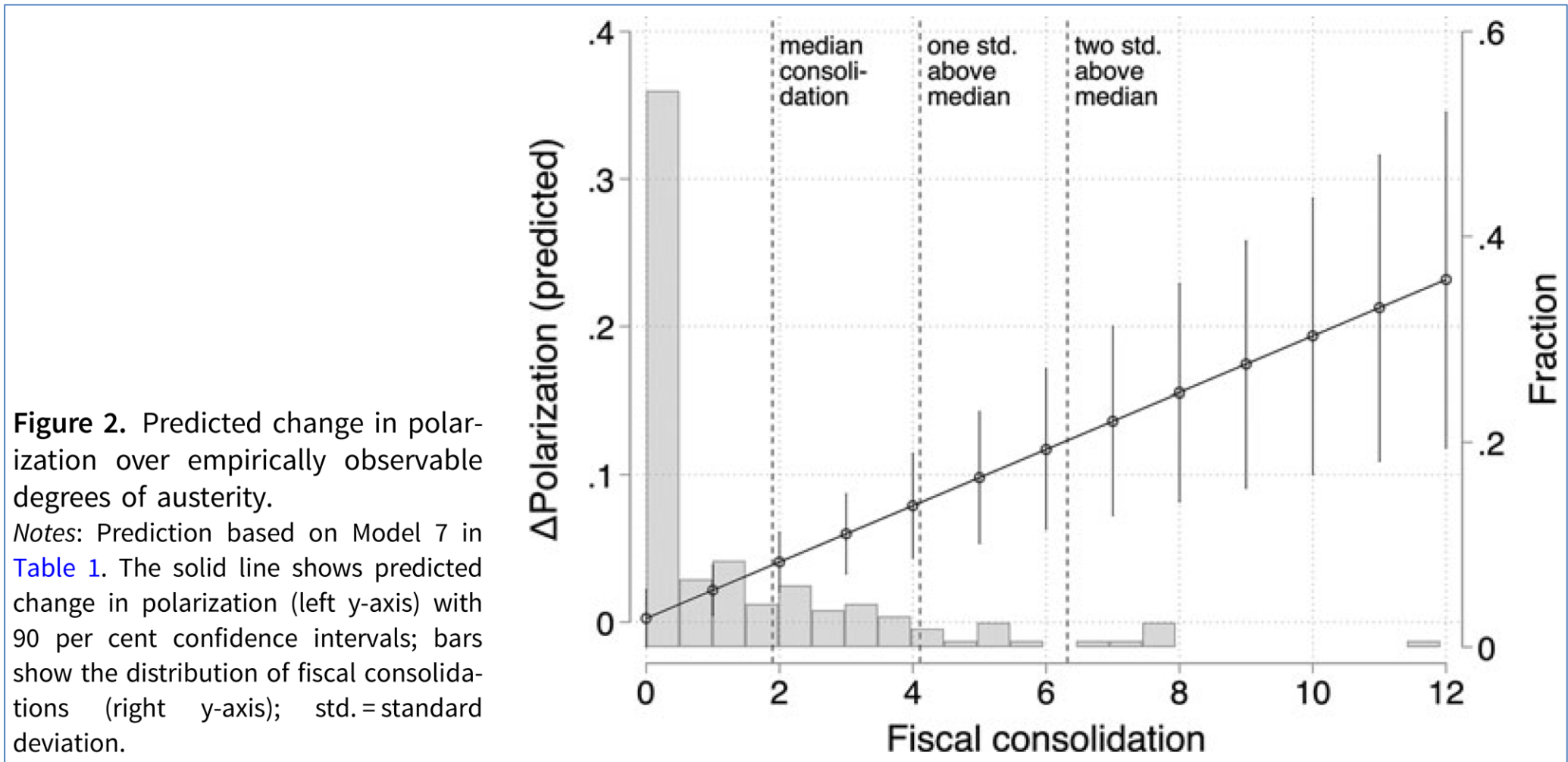
# Relevantes Beweisstück? (2)

CH-Konsolidierungsbedarf wohl zu klein für signifikante Wachstumseffekte



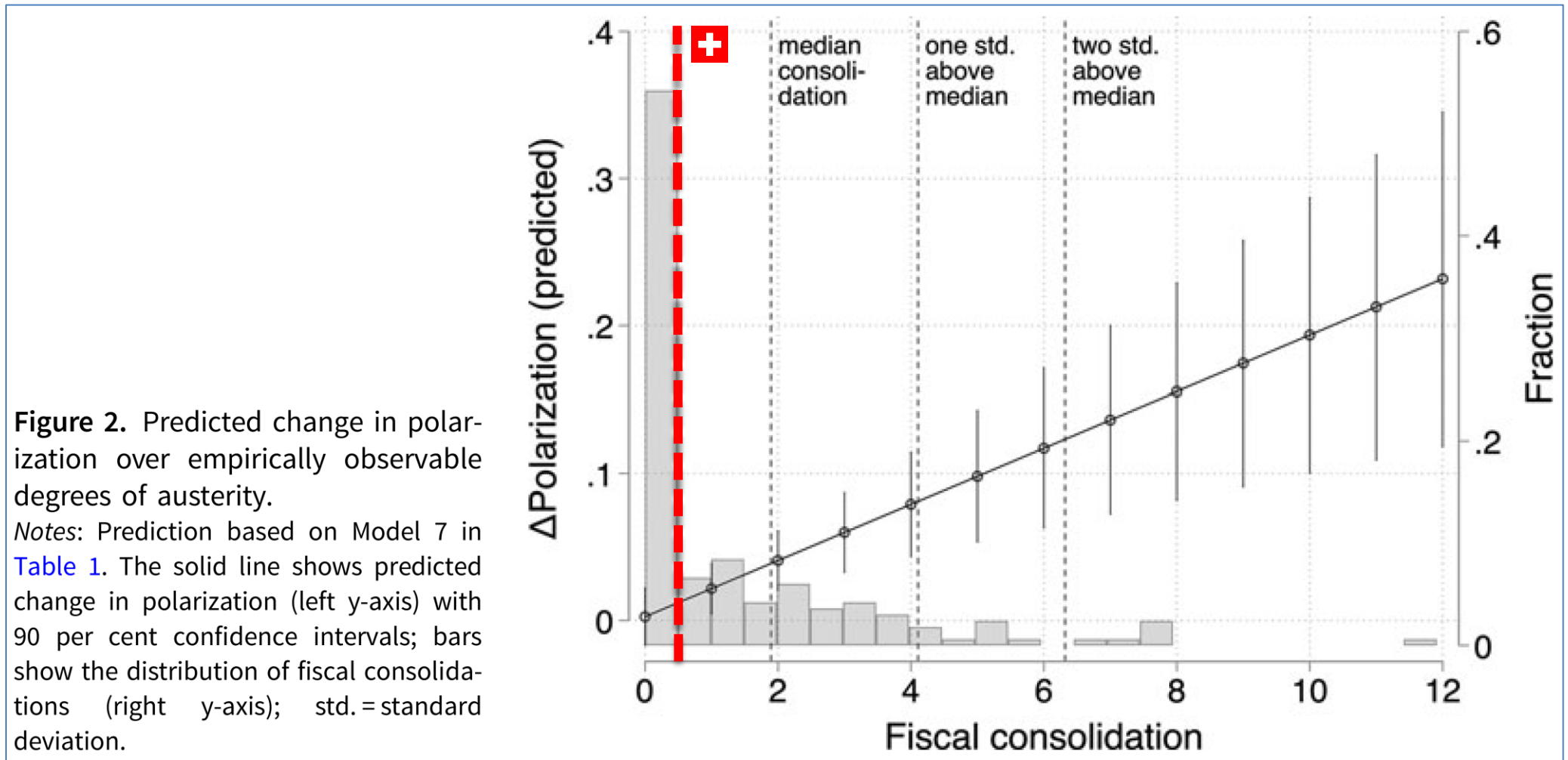
# Das Hauptbeweisstück der Sparskeptiker

Hübscher, Sattler, Wagner (2023) Does Austerity Cause Polarization? *British Journal of Political Science*, 53.



# Relevantes Beweisstück?

CH-Konsolidierungsbedarf wohl zu klein für signifikante politische Wirkung



# Fazit

- Bund hatte in den letzten 20 Jahren einen strukturellen Überschuss
- Anstehender Konsolidierungsbedarf ist so klein ( $\leq 0.5\%$  des BIP), dass man **keine empirisch fundierten Aussagen machen kann über makro-ökonomische oder makro-politische Auswirkungen.**
  - Schätzungen der Folgen von «Austeritäts-Episoden» (BIP-Multiplikatoren) beruhen auf viel grösseren Konsolidierungspaketen.
  - Die Studien unterscheiden nicht zwischen verschiedenen Ausgabenkategorien und Steuerarten  $\Rightarrow$  dringender Forschungsbedarf
- Die optimale Ausgestaltung der Haushaltskonsolidierung (Sparen, Steuern erhöhen, Schuldenbremse anpassen) ist **in erster Linie eine Verteilungsfrage.**
  - Wer würde je nach Ausgestaltung gewinnen/verlieren: jung/alt, arm/reich, etc.? Das kann (und sollte) man mit wissenschaftlichen Methoden analysieren.
  - Welches wäre somit die optimale Ausgestaltung? Das kann man nicht mit wissenschaftlichem Anspruch festlegen.



**Danke.**